

646 A. Burgerstein. Ueber das Keimvermögen von 10—16jährigen Getreidesamen.

statt. Von den damals erhaltenen Zahlen reproducire ich die beiden folgenden Reihen. Das Keimprocent betrug:

	Korn	Weizen	Gerste	Hafer
einjährig	96	100	100	98
zehnjährig	2	75	95	93

Mit Rücksicht auf dieses Ergebniss wurden die Versuche mit demselben Material fortgesetzt, mussten jedoch heuer abgeschlossen werden, da der Vorrath nicht weiter reichte. Wie früher wurden die Aussaaten (zwischen Filterpapier) jedesmal im Juni gemacht. Die erhaltenen Resultate (Keimprocente) enthält die folgende Zusammenstellung:

	Korn	Weizen	Gerste	Hafer
10jährig	1—6	62—77	90—98	80—96
11 „	0—3	50—68	92—97	88—90
12 „	0—1	21—50	88—92	86—96
13 „	0—0	17—44	82—84	89—92
14 „	0—0	4—6	75—82	77—92
15 „	0—0	1—3	70—72	75—80
16 „	0—0	0—1	?	72—75

Es ergab sich somit, dass Korn nach zehn Jahren, Weizen nach 15 Jahren die Keimkraft verloren hatten, während 15jährige Gerste- und Haferfrüchte noch zu etwa 75% aufkeimten, und zwar, wie ich hinzufüge, normal, denn es trat weder Keimverzug ein, noch zeigten die Keimlinge ein krankes oder schwächliches Aussehen.

Die ungleich lange Erhaltung der Keimfähigkeit, respective der Vitalität bei verschiedenen, morphologisch so nahe verwandten Getreidesamen wird wahrscheinlich durch verschiedene Eigenthümlichkeiten bedingt, unter denen wohl die bedeutungsvollste jene ist, die v. Kerner (im Pflanzenleben) als die „specifische Constitution des Plasmas“ bezeichnet hat. Nur durch die (allerdings abänderungsfähige) spezifische Plasmaconstitution der Organismen werden Lebensfähigkeit, Vererbung, Rückschlag und andere biologische Eigenthümlichkeiten verständlich.

Die ersten Stände von *Phasiane Glarearia* Brahm.

Beschrieben von

Otto Habich.

(Eingelaufen am 3. Juli 1901.)

Nach manchen vergeblichen Versuchen ist es mir endlich gelungen, diese noch unbeschriebene Geometriden-Raupe aus dem Ei mit *Trifolium lupulinus* zu erziehen.

Das Ei ist oval, flach gedrückt, gekörnelt und trüb grün, kurz vor dem Auskriechen färbt es sich silbergrau. Nach neun Tagen erscheinen die schmutzig grünen Räumchen, welche in der Ruhestellung gekrümmt wie ein Fragezeichen sitzen.

Ich nahm von denselben die folgende Beschreibung auf: Kopf braun, Nebenrücken- und Seitenlinien weiss, erstere sind in jedem Segmente etwas verbreitert. Nach 5—6 Tagen erfolgte die erste Häutung; das Aussehen der Raupen wird dadurch wenig verändert, in den Seiten zeigen sich weisse, schwarz umzogene Warzen, die mit einer Borste besetzt sind. Bis zur vorletzten Häutung sind die Raupen unverändert, nur die dunkelgrüne Dorsale tritt mehr hervor.

Mit der letzten Häutung greift ein auffallender Wechsel in dem Aussehen der Thiere Platz. Während ein Theil der Raupen die grüne Färbung beibehält, zeigt sich ein anderer röthlichgrau.

Nachstehend gebe ich die Beschreibung dieser beiden Formen: Länge 13 mm, präparirt 18 mm; Kopf so dick wie das erste Segment, die Form ist cylindrisch.

Braune Form. Farbe röthlichgrau, Stirndreieck braun, die beiden Hemisphären dunkel punktirt, der Seitenstreif und die braun eingefassten Nebenrückenlinien weiss, letztere vom dritten Segmente an in jedem Leibesabschnitte etwas verbreitert, der Raum dazwischen vom 4.—6. Segmente ist verdunkelt und bildet mit der braunen Einfassung der Subdorsalen eine kreuzförmige Zeichnung, ähnlich wie sie manche Acidalien-Raupen aufweisen. Die mit der Oberseite gleichfärbige Bauchseite zeigt zwei dunkle Längslinien.

Grüne Form. Die Oberseite ist weisslichgrün, der Kopf grünlich dunkel punktirt, der Seitenstreif und die Nebenrückenlinien sind weiss. Der Raum zwischen den letzteren ist vom Kopfe bis zur Mitte des fünften Segmentes röthlichbraun ausgefüllt. Vom vierten Segmente bezeichnet den Beginn eines jeden weiteren ein dunkler Punkt, der auf Segment 4—6 immer vorhanden ist, von da ab jedoch oft fehlt. Unterhalb des Seitenstreifes steht auf Segment 6—10 ein röthlicher Fleck, der sich seitlich auf das erste Paar der Nachschieber fortsetzt.

Wenn man die Raupen beunruhigt, lassen sie sich an einem Faden zum Boden herab.

In der grünen sowohl wie in der braunen Färbung imitiren die Raupen die Samen von *Trifolium lupulinus* im unreifen und reifen Zustande ganz auffallend, sie nähren sich auch besonders gern von denselben.

Die kurze, gedrungene, braune Puppe verjüngt sich nach dem Kremantler zu stark; dieser trägt einige Häkchen an der Spitze, die Flügelscheiden sind trüb grün.

Erwachsen waren die Raupen Mitte Juni.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Habich Otto

Artikel/Article: [Die ersten Stände von Phasiane Glarearia Brahm. 646-647](#)